

Nordstrander Flaschenpost

Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Liebe NoFla-Leserschaft,

Schaut mal auf dieser Seite die Zahl oben rechts an. Ja, das ist tatsächlich die 111. Ausgabe der NoFla! Die erste dreistellige Schnapszahl. Es sind also schon einige Jahre ins Land gezogen, als sie zum ersten Mal erschien. Bestimmt könnt ihr euch noch an unsere direkten Vorgänger erinnern. Sie waren Anfang Januar mit Vali auf einem Ausflug dabei. Apropos Land: Davon war zeitweise weniger als sonst zu sehen. Und unsere Pflanze und der Vogel des Monats sind...

Aber lest selbst, wir wollen ja nicht gleich alles verraten! :)

Viel Spaß beim Stöbern in der NoFla wünschen
Vali (BFD) und Viki (FÖJ).



Ausflug nach Laboe



In den ersten Tagen des neuen Jahres unternahmen Liv (HBFD 2022), Tim (BFD 2021/22) und ich einen Tagesausflug in die schöne Stadt Laboe an der Ostsee am Ostufer der Kieler Förde, die zum Kreis Plön gehört. Die Gemeinde ist unter anderem als Urlaubsort bekannt, doch unsere Ziele waren etwas anderes: Das technische Museum U995, das Marine Ehrendenkmal und die BERLIN, die in Laboe stationiert ist.

Früh morgens brachen wir auf, sodass wir schon kurz nach Öffnung des Museums da waren. Und unsere frühe Anreise wurde belohnt: Es waren noch keine anderen BesucherInnen da und wir hatten das Boot ganz für uns alleine! :)

Das U-Boot steht seit 1972 auf dem Strand vor dem Marinedenkmal und wird als historisch-technisches Museum genutzt. Davor war es von 1943 bis 1945 in Benutzung und wurde 1946 der norwegischen Marine übergeben.



Auch hier wurde es noch genutzt, und zwar von 1952 bis 1962. Zwei Jahre darauf wurde U995 von Norwegen an die Bundesrepublik Deutschland übergeben. Nach aufwendiger Instandsetzung und Vorbereitung für die museale Nutzung ist das Boot seit 1972 für Besucher geöffnet.

Und so konnten wir auf rund 67 Metern Länge all die technischen Geräte begutachten und alles genauestens unter die Lupe nehmen. Im Anschluss an das U-Boot besuchten wir das marine Ehrendenkmal. In der historischen Halle waren wir damit beschäftigt, die vielen Schiffsmodelle zu bewundern und uns an den zahlreichen Infotafeln zu der Geschichte der deutschen Seefahrt neues Wissen anzulesen.



Natürlich sind wir auch den Turm bis ganz nach oben gestiegen und haben von dort die wundervolle Aussicht auf das Meer, den Strand und die Stadt genossen.



Zum Abschluss unseres Ausflugs schauten wir noch am Fischereihafen bei der BERLIN vorbei, einem der 28-Meter Seenotrettungskreuzer der DGzRS (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger). Die BERLIN liegt seit 2016 in Laboe, ihr kleines Tochterboot trägt den Namen STEPPKE und ist ca. 8 Meter lang.

Nachdem wir nun auch der BERLIN einen Besuch abgestattet hatten, machten wir uns auf den Heimweg auf unsere Lieblingsinsel Nordstrand.

Vali



Quellen:
<https://deutscher-marinebund.de/marine-ehrenmal-u-995/technisches-museum-u-995/>
<https://www.seenotretter.de/crews-stationen/rettungsflotte/28-meter-seenotrettungskreuzer>



Landunter



Es regnet auf Nordstrand... und es regnet und es regnet weiter. Landunter geht also auch ganz ohne den blanken Hans. Da nützt auch kein Klimadeich. Ganz untergegangen sind wir ja zum Glück nicht, das wäre übertrieben. Aber kleine Bäche traten über die Ufer und setzten Mitte Januar die angrenzenden Wiesen unter Wasser. (Der Moment, in dem du eine überflutete Wiese auf der STZ für einen der vier Teiche auf Nordstrand hältst, sollte dir zu denken geben.) Dann frischte aber auch der Westwind auf, bis er 8bft mit 10bft Böen erreichte. Warnung vor Orkan stand auf der Webseite der Unwetterzentrale. Das Hochwasser wurde am 15.01. vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie auf etwa 1,5 m über dem mittleren Hochwasser vorhergesagt. Die meisten unter euch wissen wahrscheinlich, was das bedeutet: Sturmflut! So durften wir unsere erste (und beruhigenderweise) leichte Sturmflut miterleben. An solchen Tagen ist es aufgrund möglicher umherfliegender Gegenstände und Äste natürlich ratsam, sich nicht länger draußen aufzuhalten. Fahrradfahren ist sowieso unmöglich.



Einmal kurz den Wind spüren, wollten wir dann aber schon, denn rennen oder hüpfen mit so starkem Rückenwind ist schon ein Erlebnis. Man kann sich auch unglaublich weit gegen den Wind lehnen, ohne umzufallen. Da ist es auch nicht verwunderlich, dass der Wind das Wasser so stark ans Land drückt. In diesen Momenten wird mir doch sehr deutlich bewusst, dass nur ein Haufen Erde und Klei (wenn auch ein gut berechneter und hoffentlich nicht von Kaninchen zerfressener) zwischen mir und den Wassermassen steht. Der Deich verhindert, dass Nordstrand, 1m unter dem Meeresspiegel gelegen, vollläuft wie eine Badewanne und schützt damit unser Leben.

Es erreichten uns auch eindrucksvolle Bilder von den Halligen Nordstrandischmoor und Langeneß, wo nur noch die Warften aus dem Wasser spitzelten. Da steht also das Wasser direkt unter der Haustür. Sehr cool, aber irgendwie muss das schon auch ein mulmiges Gefühl auslösen, dort zu leben...

Viki





STZ und FZ



Eigentlich ist unsere Springtidenzählung (STZ) alle zwei Wochen ja etwas ganz Normales. Aber dieses Mal war unsere Vogelzählung gleich aus mehreren Gründen besonders, weshalb ich euch hier ein paar Details vom 21.01. erzählen möchte.

Zum einen fand neben der normalen STZ eine FZ statt, also eine Flächenzählung. Das bedeutet, wir zählen nicht nur außendeichs alles, was auf dem Deich, in der Salzwiese, im Watt oder auf dem Wasser sitzt. Hinzu kommen nämlich noch die Gebiete innendeichs. Und so starteten Vali und ich um 8.45 Uhr kurz nach Sonnenaufgang unsere Zählung direkt vor unserem Wohnzimmerfenster, weil sich dort auf der Wiese gleich ein Mäusebussard niedergelassen hatte, der uns in letzter Zeit häufiger besucht. Außerdem hatte es in der Nacht gefroren, sodass nun der Reif auf dem grünen Gras in strahlendem Sonnenschein glitzerte und mal wieder die ganze Pracht unserer Lieblingsinsel erstrahlen ließ.





Zunächst fuhren wir dann mit der Sonne im Rücken ein Stück ins Inland, um die Weißwangen- und Graugansschwärme zu zählen, die dort immer auf den Wiesen und Feldern sitzen. In einem Schwarm von Graugänsen habe ich mich dann auch über zwei Blässgänse freuen können, die sich dort „versteckt“ hatten. Während ich dann außendeichs vom Holmer Siel Richtung Strucklahnungshörn zählte, fiel mir auf, dass wieder deutlich mehr Rotschenkel als im Dezember anzutreffen waren und auch große Schwärme an Eiderenten und Ringelgänsen hatten sich am Horizont breitgemacht. Zuverlässig wie immer stolzierten die Brachvögel dazwischen herum, aber die Alpenstrandläufer hatten sich erstaunlicherweise größtenteils aus dem Staub gemacht. Als ich zwischendurch immer mal wieder auf den Deich kletterte, um ins Inland zu schauen, war auf dieser Strecke recht wenig zu sehen, weil anfangs noch Nebel über der Insel hing. Das änderte sich als ich bei den vier Teichen auf Nordstrand vorbeischaute, wo einige Schellenten schwammen und sogar 15 Schnatterenten, die ich auf Nordstrand davor noch nie gesichtet habe. Da wir die Teiche bei der normalen STZ nicht mitzählen, ist es nur logisch, dass dann so einiges verborgen bleibt.



Am Fuhlehörn angekommen, wurde ich öfter von Menschen angesprochen, die das schöne Wetter am Samstag für einen Spaziergang nutzten und gerne wissen wollten, was es denn zu sehen gäbe: Da wäre der Austernfischerschwarm, der wieder über tausend der Vögel umfasst, Brandgänse, Steinwälzer und Kiebitzregenpfeifer, ein paar Pfeifenten, sowie viele Möwen, darunter auch eine Mantelmöwe. Zwischen Grünewegshörn und Dreisprung traf ich dann wie immer auf Vali, die auch einiges Interessantes zu berichten hatte. Obwohl ihr zwei unangeleitete Hunde mit unkooperativer Besitzerin begegneten, wogen die Spießenten, ein Kormoran und ein Jagdfasan als schönste Beobachtungen ihrer Strecke das wieder auf.



Auch wenn es eine sehr schöne STZ und FZ war, bin ich doch jedes Mal froh, wenn ich am Nachmittag auf Vali treffe und wir zum Herrendeich zurückfahren können, denn die STZ mit FZ ist doch recht anstrengend und gerade jetzt im Winter frieren uns trotz drei Paar Socken nach einem ganzen Tag in der Kälte die Füße ein.

Daheim konnten wir dann bei einer warmen Tasse Tee uns selbst auftauen und den wundervollen Sonnenuntergang beobachten.

Viki



Pflanze des Monats - Die Strandaster



In diesem Monat wird euch eine der (meiner Meinung nach) schönsten Blumen der Küste vorgestellt: die Strandaster.

Sie gehört zur Familie der Korbblütler (Asteraceae) und ihr wissenschaftlicher Name lautet *Aster tripolium*. Ihre äußeren Blütenblätter sind violett und die inneren Röhrenblüten gelb. Sie blüht von Juli bis Oktober und bildet zur Verbreitung ihrer Samen weiße Pusteblumen, ähnlich wie der sehr bekannte Löwenzahn es macht.

Die Stängel werden bis zu 60 cm lang. Zu finden ist die hübsche Pflanze in den Salzwiesen, wo sie gerne von Schafen und Gänsen gefressen wird. Mit dem hohen Salzgehalt des Bodens kommt sie gut zurecht, denn sie nimmt es zwar durch ihre Wurzeln mit auf, pumpt es dann aber in ihre älteren Blätter und wirft diese danach ab. So kann sie ihren Salzhaushalt gut regulieren.

Vali

Quelle: BORCHERDING R. (Schutzstation Wattenmeer) (2007) Salzwiesenkartei. Dritte überarbeitete Ausgabe 2007
<https://img.fotocommunity.com/strand-aster-im-wind-cf275db0-1a1f-4d6b-89d4-f162cda89b43.jpg?height=1080>



Vogel des Monats - Das Wintergoldhähnchen



Diesen wunderschönen Namen assoziiere ich immer zuerst mit einer mit Reif oder Schnee überzogenen Landschaft in gleißendem Sonnenlicht, dazu diesen winzigen Vogel im Gebüsch sitzend. Das Wintergoldhähnchen ist nämlich weder eine typische Limikolenart noch ein Huhn, wie der Name vielleicht vermuten lassen würde, sondern ein Singvogel.

Und es hält einen Rekord: Mit nur fünf bis sechs Gramm Körpergewicht und einer Größe von 9cm ist es der kleinste und leichteste Vogel Europas.

Bei uns kann man die olivgrünen Tiere mit schmutzig weißer Unterseite ganzjährig beobachten, denn sie scheuen die kalten Temperaturen nicht. Leicht zu bestimmen ist es durch den gelben (Weibchen) bzw. orangen (Männchen) Scheitel, der von zwei schwarzen Streifen eingerahmt wird. Außerdem hat das Wintergoldhähnchen im Gegensatz zum Sommergoldhähnchen eine Skibrille auf, d.h. es besitzt um die Augen helleres

Gefieder. Die kleine Federkugel sieht durch seine Färbung und die großen schwarzen Knopfaugen sehr niedlich aus. Meistens kann man sie dabei beobachten, wie sie rastlos hüpfend durch Laub- oder Nadelbäume turnen, denn 90% des Tages sind sie damit beschäftigt, Insekten, wie Springschwänze und Spinnen, zu sammeln. Um genug Energie zu tanken, müssen sie nämlich täglich Nahrung im Umfang ihres gesamten Körpergewichts aufnehmen.

Die professionellen Architekten fertigen das Nest als hängenden kugelförmigen Napf im Geäst. Gepolstert wird der Innenraum anschließend mit Moos, Haaren oder Federn, wodurch letztendlich ein gut isolierter, windsicherer, elastischer und hervorragend getarnter Brutplatz entsteht. Der hohe Ruf des Wintergoldhähnchens besteht aus einem hohen auf- und absteigenden Wispern mit einem Triller am Ende. Oftmals klingt es auch nach einem „sri-sri“, das drei bis viermal wiederholt wird.

Viki

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/wintergoldhaehnchen/>
<https://niedersachsen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/vogelarten/singvoegel/27419.html>



Impressum:
 Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
 Herrendeich 40
 25845 Nordstrand
 wattenmeer.de

Tel.: 04842 / 519
 E-Mail: nordstrand@schutzstation-